

# Bayerns Gesundheitswirtschaft zukunftssicher machen

Gastkommentar von Bertram Brossardt

Die Gesundheitswirtschaft hat große Bedeutung für die Wirtschaft und Forschung in Bayern und gehört zu den Schlüsseltechnologien im Freistaat. Als echte Querschnittsbranche generierte sie 2016 in Bayern 37,5 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung – das entspricht einem Anteil von acht Prozent an der bayerischen Gesamtwirtschaft. In der Bundesrepublik waren es 259 Milliarden Euro. Sowohl dort als auch in Bayern wächst die Gesundheitswirtschaft stärker als der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt. Auch die Zahl der Erwerbstätigen wird sich in den nächsten Jahrzehnten deutlich erhöhen. Um die Gesundheitswirtschaft weiter kraftvoll voranzutreiben und innovative Unternehmen für morgen zu stärken, müssen wir heute die passenden Rahmenbedingungen schaffen. Der vbw-Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft hat hierzu im Jahr 2018 Handlungsempfehlungen entwickelt.

Für die Gesundheitswirtschaft ist es entscheidend, dass die Produktion von Gesundheitsgütern am Standort Bayern und Deutschland im Hinblick auf Flexibilität und Kosten im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist. Dafür brauchen wir eine steuerliche Forschungsförderung für Unternehmen aller Größenordnungen, konkurrenzfähige Kostenstrukturen bei Arbeit und Energie, ein flexibleres Arbeitszeitrecht, eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sowie den Abbau von Bürokratie auf allen Ebenen. Hier ist die Politik gefragt.

In der medizinischen Forschung müssen künftig Diagnose, Gerätemedizin, Daten und Pharmazeutik als Teile eines Ganzen begriffen und die Schnittstellen besser besetzt werden. Wir müssen die heimische Arzneimittelproduktion stärken sowie Forschung, Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln und Impfstoffen nach Bayern, Deutschland und Europa zurückholen. Das ist auch notwendig, um Liefer- und Versorgungsengpässen entgegenzuwirken. Bei der Medikamentenzulassung gilt: Wir brauchen neue Wege für eine schnellere, transparentere und international gängige Abwicklung.

Das Herzstück des notwendigen technologischen Wandels im Gesundheitssystem ist die Digitalisierung. Sie ermöglicht innovative und anwenderfreundliche telemedizinische Angebote, die dabei helfen, die Versorgung in der Fläche zu verbessern. Krankenhäuser und Arztpraxen benötigen passende Digitalisierungsstrategien, um die neuen Möglichkeiten bestmöglich

einzusetzen. Im Pflege- und Krankenhausbereich können robotische Assistenzsysteme Ärzte und Pflegekräfte entlasten sowie ältere Menschen im häuslichen Umfeld unterstützen.

Eine elektronische Patientenakte ermöglicht ein individuelles, gebündeltes Gesundheitsprofil und dadurch beispielsweise auch neue Möglichkeiten der Prävention und Therapie. Zudem verbessert sie den Informationsfluss zwischen allen beteiligten Akteuren und trägt dazu bei, Behandlungsfehler und gefährliche Wechselwirkungen zwischen Medikamenten zu minimieren. Digital gespeicherte Befunde stehen allen behandelnden Ärzten sofort zur Verfügung. Das hilft, Mehrfachuntersuchungen zu vermeiden. Der Forschung eröffnet eine Nutzung dieser Daten ganz neue Möglichkeiten, unter anderem mit dem Einsatz von Big-Data-Methoden. In der personalisierten beziehungsweise individualisierten Medizin steckt daher großes Potenzial. Es spricht vieles dafür, dass sie nicht nur die Versorgungsqualität für den Einzelnen optimiert, sondern dass auch das Gesundheitssystem insgesamt profitiert.

Die wichtigen Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitssystems kosten viel Geld. Bei allen Überlegungen muss die Bezahlbarkeit stets im Blick behalten werden. Vor dem Hintergrund der kostentreibenden Trends wie zum Beispiel der demografischen Entwicklung muss das Ziel der Sozialpolitik stärker beachtet werden: die Absicherung elementarer Lebensrisiken. Weder dürfen das Gesundheitssystem im Ganzen noch diejenigen, die seine Finanzierung stemmen, überfordert werden. Der Ordnungsrahmen muss stets Versorgungssicherheit, Innovationsfähigkeit und Finanzierbarkeit gleichermaßen gewährleisten.



Foto: vbw

Der Autor ist Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw).